

Um 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung, der von Spielleuten und der Regimentskapelle eröffnet wurde. Vor dem Todtenwagen schritten zwei Soldaten, welche Palmenzweige trugen, und zwischen denselben der Fischer Mathis in der Schiffertracht mit Schürze, der einen von dem nautischen Verein gespendeten prachtvollen, von Rosen durchwirkten Lorbeerfranz hielt. Rechts und links vom Wagen gingen Kameraden des Braven mit Kränzen und Palmenwedeln einher, welche Liebeszeichen von vornehmen Frauen der Stadt, Einheimischen und Eingewanderten, vom Seherpersonal der „Straßburger Post“, vom Straßburger Schützenverein und anderen Freunden und Bewunderern edler Menschlichkeit herrührten. Der Sarg verschwand in der Menge der Blumenkränze und Palmen. Dicht hinter dem Todtenwagen schritt zwischen dem Chef der 1. Compagnie und dem Divisionspfarrer Herrmann der Bruder des Verewigten, dann der Gouverneur von Verdun du Bernois, der Commandant Oberst Ziegler und der Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 105, dann folgten Bezirkspräsident von Stichaner, Polizeidirector Feichter, die Divisionspfarrer Schwierz und Wilhelm, viele Beamte und Bürger der Stadt, die übrigen Stabs-offiziere und das ganze Offiziercorps des Infanterie-Regiments Nr. 105, dienstfreie Offiziere der anderen Regimenter der Garnison, die Unter-offiziere und Mannschaften der 1. Compagnie, sodann Abordnungen der anderen Compagnien des Regiments Nr. 105, Abordnungen der mit den Sachsen im Divisionsverbande stehenden Infanterie-Regimenter Nr. 99 und 137, sowie des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 und viele dienstfreie Unteroffiziere und Soldaten der Straßburger Garnison.

So ging's bei gedämpftem Trommelschall und beim herzergreifenden Klange der gewaltigen Trauermärsche langsam und feierlich durch die Krutenau, über die Wilhelmerbrücke, den Lezay-Marnesiastaden, die Theaterbrücke, den Sturmeck- und Kleberstaden, an der Markthalle vorbei zur Kronenburger Straße und diese entlang durchs Thor hinaus zum Garnisonfriedhofe. Und überall auf den Straßen und Brücken, die der Zug berührte, stand in dichtgeschlossenen Reihen die tausend- und abertausendköpfige Menge, ernst und schweigend, die Männer entblößten Hauptes, und brachten also dem edlen Todten und dem echten Heldenmuth ihre Huldigung dar. Der Mensch ist nun einmal ein sinnliches Geschöpf: diese mächtigen Reize auf Aug' und Ohr, dieser glänzende Zug, diese mark- und beindurchdringenden Klänge machten ohne Zweifel mehr Eindruck, als wenn der schlichte Sarg eines armen Unbekannten, von ein paar Männerchen und alten Weibern begleitet, vorüberchwankt, und unter den vieltausend andächtigen Zuschauern mag wohl der eine oder andere gedacht haben: Solch' ein prächtiges Leichenbegängniß ist schon eines Opfers werth. Und schön und rührend ist es, daß Hoch und Gering noch edle Thaten zu würdigen wissen und in reger Betheiligung nach bestem Vermögen ehren. Aber schöner noch ist es, daß der brave Lindner an das alles nicht gedacht hat, als er